

THE STREAM OF THE TIME

Künstler-Workshop in Kulmbach
Natascha Elkonina

Das Thema des internationalen Workshops junger Künstler, der im vergangenen Jahr in Kulmbach stattfand, lautete: "Der Fluß der Zeit" - "The stream of the time". Keiner der Teilnehmer nahm das Thema wortwörtlich und versuchte, die sozialen bzw. die alltäglichen Aspekte des Themas darzustellen. "Der Fluß der Zeit" wurde vielmehr als ein inneres philosophisches Problem aufgefaßt. Das Verhältnis der intensiven Suche nach einer eigenen Sprache zur Zeit, die Vertiefung in das Wesentliche und der Versuch, einige der existentiellen Probleme der Kunst zu lösen, - all das stand im Mittelpunkt des Treffens, zu dem sich sieben junge Künstler aus verschiedenen deutschen Städten und eine Künstlerin aus Rußland (von der diese Zeilen stammen) zusammengefunden hatten. In ihrem Stil hatten die Workshop-Teilnehmer wenig Gemeinsamkeiten. Eines verband sie jedoch: der Versuch, einen eigenen plastischen Raum zu schaffen, eine eigene rhythmische Sprache zu entwickeln. Das effektvolle Äußere, bei dem der innere Sinn häufig verlorengeht, war für sie nicht erstrebenswert.

So erforscht Renata Horger-Vodermeier, wie aus einer pulsierenden Frequenz der Striche und der Flecke Licht entsteht und wie die von Licht erfüllte Oberfläche eine besondere Rhythmik ausstrahlt. Ihre Werke, voll strahlender und sich bewegender Farben, lassen einen vibrierenden Lichtfluß, eine Lichtvibration entstehen. Anhand ihrer Beobachtungen der Objekte der Natur (Berglandschaften, Bretter, Scheunen) versucht die Künstlerin, eine neue, "von Licht und Bewegung geprägte" Realität zu modellieren.

Gerd Kanz befaßt sich mit Farben und deren Eigenschaften. Innerhalb eines durch die Ebene der Oberfläche begrenzten Raumes befinden sich recht homogene, aber auch in sich sehr komplizierte, satte Farben - besser gesagt: Farbstreifen. Die Tendenz zur monochromen Malerei wird mit dem Versuch verbunden, durch mehrere Farbtönen und durch die Kombination verschiedener Faktoren die äußersten Möglichkeiten der Farbe auszudrücken.

Dieter Morlein arbeitet an der Umdeutung der Zeichen- und Darstellungsreihe. Er benutzt alte und orientalische Schriftzeichen und integriert sie in die Struktur seiner Arbeiten. Er analysiert permanent die qualitativen und quantitativen Zeichenkorrelationen, prüft dabei die Möglichkeiten für ihre Wahrnehmung und ihre psychologische Wirkung. Dieter Morlein ist ein Künstler und ein Philosoph, der in jedem einzelnen Strich auf dem Leinen oder dem Papier das Resultat einer intensiven geistigen Auseinandersetzung sieht. Seine Sprache erinnert an einen Zeichencode. Morlein appelliert an das Unterbewußtsein, an die Dinge und Erscheinungen, die die Kunst nicht erklären kann.

Wolfgang Richter ist ein Bildhauer, dessen Suche nach einer materiellen Grundstruktur seinen Plastiken eine besondere Dynamik verleiht und gleichzeitig die Schwere und Massivität des Steins - seines Lieblingsmaterials - unterstreicht.

Andreas Tschinkl verbindet die Traditionen des australischen Primitivismus mit dem Bestreben nach einer methaphysischen Deutung der Wirklichkeit, das durch eine rhythmische Wiederholung der Farbflecke realisiert wird. Eine besonders große Rolle spielen in seinem Schaffen Kinderträume und Phantasien, deren Bilder er mit Darstellungen der Vögel und Tiere Australiens organisch verbindet.

Annett Woights plastische Suche verwandelt sich in eine tiefe Untersuchung der Formen, Module und Räume und deren unendlichen Möglichkeiten. Dank des originellen und überraschenden Ansatzes bei der Komposition bekommt ein altes Kunstsymbol - das Herz - in den Werken der Bildhauerin eine neue, besondere Note. Die Künstlerin verbindet in ihren Plastiken verschiedene Materialien, von Holz bis Leder. Die geschlossenen geometrischen Formen erschaffen eine archetypische Form und verleihen gleichzeitig den Plastiken den Hauch einer modernen Serienanfertigung. Diese kaum noch faßbare Nuance sorgt für eine gewisse Ironie und gleichzeitig für die Harmonie, die Woights Arbeiten ausstrahlen.

Nun zu Natascha Elkonina. - Meine Arbeit an den kompositionellen Strukturen, die anhand einer rhythmischen Wechselwirkung zwischen dem Relief und dem Konterrelief aufgebaut sind sowie an der Verbindung satter Fakturalmalerei mit transparenter Aquarellmalerei zu einem einheitlichen Bilderrelief, stand im Einklang mit dem Thema des Workshops.

Angelika Hoffman - die Organisatorin, Leiterin und Seele dieses Projektes - hat mit ihrem Feingefühl, mit Charme und Wärme viel dazu beigetragen, daß der Workshop in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief und daß alle Möglichkeiten für eine vertiefte, intensive Arbeit bestanden. Dabei war es von großer Bedeutung, daß die Projektleiterin selbst eine Künstlerin ist, die sich mit der Malerei beschäftigt und Objekte aus Glas modelliert. So konnte sie die Besonderheiten jedes Teilnehmers besser erfassen, sie konnte ihn tiefer verstehen und genauer über ihn berichten.

Der Workshop war so gestaltet, daß jeder Fremde, selbst ein zufälliger Straßenpassant, jederzeit den Raum, in dem die Künstler arbeiteten, betreten konnte. Es gab auch Publikum, das in diesen zwei Wochen fast an jedem zweiten Tag kam, um zu erfahren, wie sich die Arbeit weiter gestaltete. Viele Gäste kamen zum Gesprächsabend mit den Künstlern und nahmen an der Runde auch aktiv teil.

Im Anschluß an den Workshop fand die Eröffnung der Ausstellung statt. Es zeigte sich, wie wichtig und interessant es für die Künstler war, daß sich um den erfolgreichen Verlauf des Workshops "Der Fluß der Zeit" so viele Menschen bemüht hatten. "Der Fluß der Zeit", dem Willen des Künstlers folgend, holt aus den Tiefen des Bewußtseins die Zeichen der Erinnerungen, die Marksteine des Wertesystems, die Vorstellungen vom Sinn des Lebens und von den Gesetzen der Kunst - und hilft dem Künstler, die eigene Bildsprache zu kreieren. So ein "Fluß der Zeit", der Künstler aus verschiedenen Ländern vereint und der sie eine geistige Verbindung, Nähe und gegenseitige Hilfe spüren läßt, ist für das Schaffen eines Künstlers von großer Bedeutung.

Die Autorin

Natascha Elkonina ist Malerin. Sie lebt in Russland

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 23/ 1995,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>